

Zionismus – Todfeind der Völker



Israel, ein vom Imperialismus und vom reaktionären Zionismus im Nahen Osten gegründeter Staat, gleicht einer Pistole inmitten der arabischen Völker und Staaten dieses wirtschaftlich und militärisch wichtigen Beckens

Enver Hoxha



KPD/ML

2006

Solidarität mit dem Kampf der Völker Libanons und Palästinas gegen die israelische Aggression!

Die terroristischen Geheimdienste der CIA und des Mossads haben tausende Personen entführt und sie in den Folterlagern von Guantanamo, Abu Greibh, Bagram, Guam und anderen CIA-Geheimgefängnissen interniert, wo sie entgegen dem Völkerrecht und den Menschenrechten aufs brutalste misshandelt werden. Bei den Entführungen der CIA wurde auch die Souveränität anderer Länder wie Deutschland, Italien und Mazedonien verletzt.

Der perverse Kriegsverbrecher von Guantanamo General Craddock wurde nun sogar zum NATO-Oberbefehlshaber ernannt. Niemand wirft deswegen Bomben auf die USA. Die Entführung eines einzigen israelischen Soldaten dagegen war der Vorwand für die zionistische Militärmaschinerie die gewählte Regierung des palästinensischen Volkes zu töten - ohne jede Rücksicht auf zivile Opfer wie Kinder und Frauen. Es wurden Ministerien, Brücken und Elektrizitätswerke unter dem Bombenhagel vernichtet. Die palästinensische Bevölkerung vom Säugling bis zum Greis muß bei 45° Celsius dursten. Dieser Angriff ist nicht nur "unverhältnismäßig" wie sogar einige westliche Regierungsvertreter zugeben, sondern ein Kriegsverbrechen.

Es muß der Hisbollah hoch angerechnet werden, dass sie den palästinensischen Brüdern zu Hilfe gekommen ist - im Gegensatz zu den korrupten arabischen Marionettenregimes von Jordanien, Ägypten und Saudiarabien.

Nur der Denkkettel einer militärischen Niederlage Israels kann dem grenzenlos hochmütigen Chauvinismus des zionistischen Staates Einhalt Gebieten und zu einer Verhandlungslösung zwingen. Deswegen waren alle früheren Waffenstillstände und Friedensabkommen ein fauler Zauber auf Kosten des palästinensischen Volkes und der arabischen Nachbarstaaten.

Tod dem Zionismus!

Freiheit für Palästina!

Es lebe die panarabische Revolution!

Für Sozialismus und Unabhängigkeit!

Nieder mit dem Kapitalismus!

KPD/ML – Juli 2006

Der Zionismus: eine reaktionäre, rassistische Theorie

Im Denken vieler Menschen in der BRD beginnt die Geschichte Israels mit der Gründung des Staates 1948 und der Judenverfolgung unter den Nazis. Tatsächlich bewegten sich in den 30er und 40er Jahren große Flüchtlingsströme von Europa nach Palästina. Viele Juden, die der Terrormaschine der Nazis entkamen, konnten sich ein Leben in Deutschland nicht mehr vorstellen. Aber was war das für ein Land, in dem sie ankamen? Seit Jahrzehnten schon, lange vor dem deutschen Faschismus und dem zweiten Weltkrieg, führten hier zionistische Siedler einen erbitterten Kampf zur Vertreibung der arabischen Bevölkerung und zur Durchsetzung eines nur-jüdischen Staates. Seit Beginn der Judenverfolgung in Deutschland setzten die Zionisten alles daran, dass sich die jüdischen Flüchtlinge in Palästina und nicht in anderen Ländern der Welt niederließen. Sie brauchten die Flüchtlingsmassen, um die Basis des zionistischen Lagers in Palästina zu verbreitern.

Die jüdischen Flüchtlinge waren keine „Zionisten“, sie suchten nur einen Ort, wo sie sich sicher fühlen konnten vor weiteren Schrecken und Leiden.

Palästina, Ort der Flüchtlinge, das Land der biblischen Verheißung, hatte eine wechselvolle Geschichte erlebt. Der Eroberung durch die Römer folgte die Herrschaft von Byzanz, arabisch-islamischer Mächte, der Kreuzfahrer, Mameluken und Osmanen. In den zur osmanischen Provinz Damaskus gehörenden Bezirken Akko, Nablus und Jerusalem, die dem späteren Mandatsgebiet Palästina entsprachen, lebten 1882 ungefähr 450.000 zumeist muslimische, aber auch christliche Araber. Die 24.000 Juden, die sich 1882 in Palästina befanden, wohnten in nachbarschaftlichem Einvernehmen mit ihrer muslimischen und christlichen Umgebung.

Viele Zionisten leiteten ihren Anspruch auf Palästina aus den Verheißungen der jüdischen Religion ab. Andere wieder betonten, erwachse aus dem „Recht des einzigen landlosen Volkes der Erde“. Naham Goldmann (1895 – 1982), Begründer des Jüdischen Weltkongresses 1936, argumentierte später dagegen:

“Erstens, Palästina war kein Land ohne Volk, da dort Hunderttausende von Arabern lebten; und zweitens, die Juden waren kein landloses Volk, denn die assimilierten Juden waren gute Franzosen, Deutsche, Engländer usw.“ (Goldmann, *The Jewish Paradox*, New York 1978)

Was ist der Zionismus?

Der Zionismus ist eine reaktionäre, rassistische Theorie, die im vorigen Jahrhundert entstand. Warum reaktionär? Sehen wir uns die Haltung der Zionisten zur Judenfrage an. Bekanntlich wurden über Jahrhunderte hinweg die Juden vor allem in Europa grausam verfolgt. Von den mittelalterlichen Feudalherren über die russischen Zaren bis hin zu den deutschen Faschisten, erklärten die finstersten Kräfte der Reaktion, die schlimmsten Peiniger des Volkes, die Juden zur Quelle allen Übels in der Welt, zum Bösen schlechthin, das man rücksichtslos ausrotten müsste.

Und dieser grausamen Hetze ließen sie ebenso grausame Taten folgen. Davon zeugen gerade die von den Hitlerfaschisten ermordeten Millionen Juden. Alle Revolutionäre sind stets erbittert und entschieden dem Antisemitismus (der Judenfeindschaft) entgegengetreten. Sie waren ebenso wie alle ehrlichen und klar denkenden Menschen davon überzeugt, dass der Antisemitismus, die furchtbaren Massaker an den Juden, nur einem Ziel dienen: den Hass der Unterdrückten von ihren Unterdrückern abzuleiten gegen die Juden, indem man diese für das Elend des Volkes und die Verbrechen der Herrschenden verantwortlich machte.

Die Zionisten aber denken und dachten anders. Hören wir, was einer ihrer Ideologen, Richard Lichtheim, in seinem „Programm des Zionismus“ sagt: „Die Bekämpfung des Antisemitismus bringt den Massen des jüdischen Volkes keine Hilfe... die Judenfeindschaft wird dauern solange die Juden unter anderen Völkern wohnen.“ Die Zionisten weigerten sich nicht nur, den Antisemitismus zu bekämpfen, sie fühlen sich ihm auch direkt verbunden. Denn genauso wie die Judenhasser, vertreten auch sie die Theorie, dass ein unüberbrückbarer Widerspruch besteht zwischen den Juden und den Völkern, unter denen sie leben. Deshalb bestanden auch immer Beziehungen zwischen den Zionisten und den antisemitischen, faschistischen Elementen.

Die Zionisten, indem sie die Tiraden der antijüdischen Reaktionäre übernahmen, verfolgten ein bestimmtes Ziel: Sie wollten den Juden einreden, dass sie niemals, unter keinen Umständen inmitten der Völker, denen sie angehörten, leben könnten. Sie sollten vielmehr ihnen, den Zionisten folgen, und einen besonderen, einen rein jüdischen Staat, gründen. Und dieser Staat sollte in Palästina aufgebaut werden. Aber was bedeutete das?

In dem von den Zionisten auserkorenen Land lebte das nach Millionen zählende Volk von Palästina, zu jener Zeit unter dem Joch der türkischen Fremdherrschaft. Dort einen jüdischen Staat gründen zu wollen, hieß nicht mehr und nicht weniger, als diesem Volk das Recht auf einen eigenen Staat abzusprechen. Mehr noch: Nach der rassistischen Theorie der Zionisten sollte ihr Staat ausschließlich jüdisch sein. Für das palästinensische Volk sollte also gar kein Platz in ihm sein. Es musste aus seiner Heimat verjagt werden. Wie aber konnten die Zionisten ihre Pläne in die Tat umsetzen? Zunächst einmal verfügten sie über Kapital und damit auch über politische Macht. Einer derjenigen, die am nachdrücklichsten die Kolonisierung Palästinas betrieben, war z.B. der Finanzmagnat Rothschild. Wichtiger war aber etwas anderes: Die Zionisten stellten sich von vornherein auf die Seite der imperialistischen Mächte, die ihre Herrschaft über den Nahen Osten errichtet hatten. Ja, sie boten sich ihnen an, die Rolle eines Stoßtrupps, eines Vorpostens der imperialistischen Unterjochung der arabischen Völker zu bilden. So sagte schon Herzl, der Begründer des Zionismus an die Adresse der europäischen Imperialisten gerichtet: „Für Europa würden wir dort (in Palästina) ein Stück des Walles gegen Asien bilden, den Vorpostendienst der Kultur gegen die Barbarei besorgen.“

Herzl schilderte ihnen die Vorteile, die sie erzielen könnten, wenn sie auf diese Weise die Juden loswürden. Er bot sich ihnen auch für ihre Orientpolitik an: „Wenn Seine Majestät der Sultan uns Palästina gäbe, könnten wir uns dafür anheischig machen, die Finanzen der Türkei gänzlich zu regeln.“

Für Europa würden wir dort ein Stück des Walls gegen Asien bilden, wir würden den Vorpostendienst der Kultur gegen die Barbarei besorgen.“ (Herzel, Der Judenstaat. S:47)

Die Imperialisten sahen in der zionistischen Kolonie in Palästina eine Waffe, die sie gegen den arabischen Befreiungskampf einsetzen konnten. Deshalb förderten sie nach Kräften die Pläne der Zionisten. Nach dem ersten Weltkrieg waren es die britischen Imperialisten, die Palästina und weite Teile des Nahen Ostens an sich gerissen hatten. Die Völker dieser Region, besonders das palästinensische, kämpften gegen die britische Fremdherrschaft. Dabei kam es in Palästina mehrere Male zu bewaffneten Erhebungen. Und diese Aufstände wurden gemeinsam von den britischen Besatzertruppen und den bewaffneten Banden der Zionisten niedergeschlagen. Unter dem Schutz der Besatzungsmacht vergrößerten die Zionisten ständig ihre Kolonie, rissen immer neue Teile des palästinensischen Bodens an sich, und bauten schrittweise ihre militärischen Einheiten aus.

Über die Zusammenarbeit der Zionisten mit dem Hitler-Faschismus

Es gibt kaum eine Rede der zionistischen Führer, in der nicht der gerechte Befreiungskampf des palästinensischen Volkes auf eine Stufe gestellt wird mit dem unvorstellbaren antijüdischen Terror der Hitlerfaschisten. So versuchen die Zionisten die tiefe Anteilnahme der Völker am Schicksal der Juden auf ihre Mühlen zu lenken, in eine Unterstützung ihrer reaktionären Politik umzumünzen. Aber sehen wir uns einige Dokumente an, die Aufschluss darüber geben, auf welcher Seite die Zionisten selbst in dem historischen Ringen der Völker mit der faschistischen Bestie standen.

Die Zionisten teilen, die auch von den Nazis vertretene rassistische Theorie, nach der die Juden eine eigene Rasse, einen Fremdkörper innerhalb der Völker bilden, denen sie angehören. So war für die Zionisten der faschistische Terror gegen die Juden nur ein willkommenes Mittel, um die jüdische Auswanderung nach Palästina zu verstärken. Sie gründeten schon im Herbst 1933 gemeinsam mit den Faschisten die „Palästina Treuhandstelle“, deren Aufgabe es war, die Einwanderung von aus Deutschland vertriebenen Juden nach Palästina zu organisieren.

Als die britischen Imperialisten begannen, die jüdische Einwanderung nach Palästina zu drosseln, nahm die Zusammenarbeit der Zionisten mit der Hitlerdiktatur noch festere Formen an.

Die Grundlage, auf der sich diese Zusammenarbeit entwickelte, wird deutlich, wenn man sich die Reaktionen der verschiedenen jüdischen Organisationen in Deutschland auf der Machtübergabe Hitlers vor Augen hält. Im Januar 1934 übermittelte die Reichsvertretung der deutschen Juden, in der alle diese Organisationen vertreten waren, der neuen Reichsregierung eine Denkschrift. Darin wird energisch gegen den beginnenden antijüdischen Terror protestiert, werden Forderungen zum Schutz der jüdischen Bevölkerung gestellt. Eine von der Zionistischen Vereinigung für Deutschland (die auch Mitglied in der Reichsvertretung war) gesondert an die Nazi-Regierung gesandte Denkschrift spricht dagegen eine ganz andere Sprache.

Hier findet sich kein einziges Wort des Protestes gegen die judenfeindliche Politik des neu errichteten Regimes. Im Gegenteil – der Jargon der Nazis wird hier weitgehend übernommen. So heißt es beispielsweise: „Wir sind der Tatsache gegenüber, dass eine Judenfrage existiert und weiter existieren wird, nicht blind. Aus der anormalen Situation der Juden ergeben sich für sie schwere Nachteile, aber auch für die übrigen Völker schwer tragbare Verhältnisse.“

Anormal ist es nach der Meinung der Zionisten, wie auch in dieser Denkschrift entwickelt wird, dass Juden mit anderen Menschen zusammen in einer Nation zusammenleben. Deshalb wird die vom faschistischen „Staat gewünschte völkische Distanzierung“ grundsätzlich begrüßt, weil sie eben auch mit dem Ziel des Zionismus übereinstimme, nämlich alle Juden durch Auswanderung nach Palästina zu einer eigenen Nation zusammenzufassen. Die Konsequenz dieser Übereinstimmung ist dann das Angebot zur Zusammenarbeit.

Diese Haltung entspricht auch die Tatsache, dass bei dem XVII. Internationalen Zionistenkongress, der im Sommer 1933 in Prag abgehalten wurde, die Lage der deutschen Juden nicht einmal auf die Tagesordnung gesetzt worden war, geschweige denn, dass man über wirksame Maßnahmen zu deren Unterstützung beraten hätte.

Als jüdische Organisationen in aller Welt als Reaktion auf den in Deutschland einsetzenden antisemitischen Terror zu einem Boykott deutscher Waren aufriefen, um so das Hitler-Regime unter Druck zu setzen, schlossen die Zionisten im Herbst 1933 mit eben diesem Regime das sogenannte Haavara-Abkommen ab. Es regelte die Auswanderung von vermögenden Juden aus Deutschland nach Palästina. Sie konnten nach diesem Abkommen ihr Kapital nicht direkt transferieren; es blieb vielmehr auf einem Sperrkonto in Deutschland, von dem aus deutsche Exporte nach Palästina finanziert wurden. Empfänger der Waren waren die Jewish Agency, die dann die entsprechenden Beträge in Landeswährung an die Emigranten überwies. So wurde zu einer Zeit, in der Juden überall für einen wirksamen Boykott Nazideutschlands kämpften, ausgerechnet Palästina von deutschen Waren überschwemmt.

Spionagedienst für die SS

Auch auf anderen Gebieten kam es im Verlauf der dreißiger Jahre zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Zionisten und den Organen des faschistischen deutschen Staates. Im Februar 1937 kam Feivel Polkes nach Berlin. Er war offizieller Emissär der Haganah, einer Militärorganisation, die von den Zionisten in Palästina aufgebaut worden war und aus der 1948 die israelische Armee hervorging. Polkes nahm in Berlin sofort Kontakt zum Referat II 112 (dem sogenannten Judenreferat) im Reichssicherheitshauptamt auf und konfrontierte dabei vor allem mit dem SS-Untersturmbandführer Adolf Eichmann, damals Mitarbeiter dieser Abteilung im SD.

Über den Inhalt der Gespräche fertigte der SS-Offizier Franz Six ein Protokoll an, aus dem hervorgeht, dass Polkes auf der Linie der oben angeführten zionistischen Denkschrift nun auch die Mitarbeit der SS, des schlimmsten Terrorinstruments der Faschisten, für die Durchsetzung der zionistischen Ziele suchte.

Als Gegenleistung bot Polkes u.a. Spitzeldienste für die Nazis an. Dazu im Protokoll: „Auch für Deutschland erklärte er sich bereit, Dienste in Form von Nachrichten zu leisten, soweit sie nicht seinen politischen Zielen entgegenstünden. Er würde u.a. die deutschen außenpolitischen Interessen im Vorderen Orient tatkräftig unterstützen.“

Von seinen faschistischen Gesprächspartnern erwartete der Abgesandte der Haganah laut Protokoll: „Auf die Reichsvertretung der Juden in Deutschland wird ein Druck dahingehend ausgeübt, dass sich die aus Deutschland auswandernden Juden verpflichten, ausschließlich nach Palästina, nicht in irgendein anderes Land zu gehen. Eine solche Maßnahme liegt durchaus in deutschem Sinne und wird bereits durch Maßnahmen der Gestapo vorbereitet.“



Zur Intensivierung der Kontakte schlug Polkes bei seinen Gesprächen in Berlin vor, Eichmann nach Palästina zu schicken. Der SD nahm diesen Vorschlag auf, und schon im Herbst 1937 reisten Eichmann und der SS-Offizier Herbert Hagen, zu dieser Zeit Leiter der Abteilung II 112, nach Haifa ab. Weil sie dort wegen eines Aufstands der arabischen Bevölkerung gegen die britische Mandatsverwaltung in Palästina das Schiff nicht verlassen konnten, mussten sie nach Kairo weiterfahren, wo es dann am 10. und 11. Oktober zu neuen Gesprächen Feivel Polkes, dem Beauftragten der Haganah, kam. Hier setzte nun der zionistische Funktionär sein in Berlin gemachtes Angebot in die Tat um. Über die „Informationen“, die ihm Polkes in Kairo lieferte, notierte Eichmann unter anderem: „Der in Berlin sitzende Pan-Islamische Weltkongress e.V. soll laut Information Polkes in direkter Fühlungnahme mit den beiden sowjetfreundlichen eingestellten Araber-Führern Emir Schekib Arslan und Emir Adil Arslan stehen.“

Und eine andere Mitteilung, für die sich die Schergen des faschistischen Mordregimes besonders interessierten: „Der in Deutschland besonders stark durchdringende illegale kommunistische Sender soll nach Polkes Angaben, auf einem Lastwagen montiert, längs der deutsch-luxemburgischen Grenze seine Sendetätigkeit ausüben.“

Und wie stand es mit den „außenpolitischen Interessen“, den imperialistischen Kriegsplänen der Hitler-Diktatur?

Die Zionisten, die wegen der Einwanderungsfrage in Widerspruch mit den britischen Imperialisten geraten waren, erklärten sich bereit, diese Pläne der faschistischen Judenmörder zu unterstützen. Davon zeugt ein Vorschlag, den die nationale militärische Organisation (Irgun Zwai Leumi) den Nazis unterbreitete. Darin heißt es: „Die NMO, der die wohlwollende Einstellung der deutschen Reichsregierung und ihrer Behörden zu der zionistischen Tätigkeit innerhalb Deutschlands und zu den zionistischen Emigrationsplänen gut bekannt ist, ist der Ansicht, dass: 1. eine Interessengemeinschaft zwischen den Belangen einer Neuordnung Europas nach deutscher Konzeption und den wahren nationalen Aspirationen des jüdischen Volkes, die von der NMO verkörpert werden, bestehen könne... Ausgehend von diesen Erwägungen tritt die NMO in Palästina, unter der Bedingung einer Anerkennung der oben erwähnten nationalen Aspiration der Israelitischen Befreiungsbewegung seitens der deutschen Reichsregierung, an dieselbe mit dem Angebote einer aktiven Teilnahme am Kriege an der Seite Deutschlands heran.“

Das ist die Wahrheit über den angeblichen Antifaschismus der Zionisten: Um ihr Ziel, die Eroberung Palästinas zu verwirklichen, waren sie bereit, Seite an Seite mit den faschistischen Schlächtern in den Krieg gegen die Völker der Welt zu ziehen, während in den Lagern dieser Schlächter Millionen Juden einen grausamen Tod starben. Und der Führer der Irgun, die diesen Vorschlag machte, das war niemand anderes als der spätere Ministerpräsident Israels, Menachim Begin.



Nicht alle Juden sind Zionisten! Antizionistische Demonstration in New York, Mai 1969

„Menschenmaterial“ für Zionisten

Den Zionisten ging es nie darum, wirkliche Rettungsaktionen für verfolgte Juden in Gang zu setzen oder auch nur zu unterstützen, sondern stets nur darum, „Menschenmaterial“ für ihre Pläne einer Staatsgründung in Palästina zu bekommen.

Die zionistischen Führer verhielten sich in schier unglaublicher Weise passiv gegenüber dem Völkermord an den Juden Europas. Bei einem Symposium in Tel Aviv bestätigte das 1966 sogar der israelische Parlamentsabgeordnete Chaim Landau: „Es ist eine Tatsache, daß die Jewish Agency 1942 von der Ausrottung wußte.“

Wenn man auch über das Tempo nichts wusste, die Tatsache der Ausrottung selbst war der Führung der Agency und jüdischen Kreisen in den USA bekannt, und die Wahrheit ist, dass sie nicht nur Schweigen darüber wahrten, sondern auch jene, die davon wussten, zum Schweigen brachten.“

In welchem Maße selbst zu der Zeit, wo der faschistische Holocaust schon begonnen hatte, zionistische Führer immer noch zu einer Kollaboration mit den Nazis bereit waren, zeigt ein Bericht des Marineattachés der deutschen Botschaft in Ankara vom 11. Januar 1941. Darin ist ein Vorschlag der Nationalen Militärischen Organisation (NMO) in Palästina (Irgun Zewai Leumi) „betreffend die Lösung der jüdischen Frage Europas und der aktiven Teilnahme der NMO am Kriege an der Seite Deutschlands“ enthalten.

Die Irgun war eine ultrareaktionäre Abspaltung von der schon erwähnten zionistischen Militärorganisation Haganah. Einer ihrer prominentesten Führer hieß Menachim Begin. In dem hier angeführten Vorschlag wird von einer „Interessengemeinschaft“ mit dem Faschismus ausgegangen, die darin bestünde, eine „radikale Lösung der Judenfrage durch Evakuierung“ der jüdischen Massen nach Palästina herbeizuführen. Auf dieser Grundlage wird „eine Kooperation zwischen dem Neuen Deutschland und einem erneuten, völkisch nationalen Hebräertum“ vorgeschlagen und erklärt, dass „die Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage, der in einem Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Reich stünde, im Interesse der Wahrung und Stärkung der zukünftigen deutschen Machtposition im Nahen Osten sei.“

Und schließlich heißt es: „Ausgehend aus diesen Erwägungen tritt die NMO in Palästina, unter der Bedingung einer Anerkennung der oben erwähnten nationalen Aspiration der Israelischen Befreiungsbewegung seitens der Deutschen Reichsregierung, an dieselbe mit dem Angebote einer aktiven Teilnahme am Kriege an der Seite Deutschlands heran.“ Gedacht wird dabei an die „Teilnahme an Kampfhandlungen zum Zwecke der Eroberung Palästinas, falls eine entsprechende Front sich bilden sollte.“

Begins Front

Hierzu muss angemerkt werden, dass Palästina 1941 unter britischer Kolonialherrschaft stand und sich die Widersprüche zwischen den Briten (die ihre Kontrolle über Palästina behalten wollten) und den Zionisten (die dort auf Bildung eines eigenen Staates drängten) sich in den dreißiger Jahren erheblich verschärft hatten.

Der hier zitierte Vorschlag einer offenen militärischen Allianz mit den Faschisten gegen die Briten war innerhalb der Irgun heftig umstritten und führte zur Spaltung der Organisation. Die sogenannte Stern-Fraktion, von der der Vorschlag ausgegangen war, begann nach der Spaltung noch im Jahr 1941 mit dem Guerillakrieg gegen das britische Militär in Palästina. Die Mehrheit der Irgun unter Menachim Begin (er wurde 1943 Chef des Oberkommandos der NMO) betrieb dagegen eine systematische Reorganisation, um die militärischen Strukturen der Irgun zu stärken.

Es zeigte sich jedoch bald, dass auch die Begin-Fraktion — wenn nicht dem Buchstaben nach, so doch faktisch — auf dem Boden einer Allianz mit den Faschisten stand. Denn im Januar 1944, als der Krieg der Anti-Hitler-Koalition gegen die faschistische Bestie die Mobilisierung auch der letzten Reserven erforderte, eröffnete die von Begin geführte Irgun ihre eigene Front — gegen die Briten in Palästina. Und was waren die jetzt aufgenommenen militärischen und terroristischen Aktionen gegen ein Mitglied der Anti-Hitler-Koalition anderes als eine (wenn auch geringe) Entlastung der im Nahen Osten operierenden Hitler-Truppen und eine objektive Unterstützung des Faschismus?

Hier zeigte sich in überaus drastischer Weise, wie vollständig gleichgültig den Zionisten das Schicksal der Juden Europas war. Den mit Hitler an die Macht gekommenen staatlich organisierten Antisemitismus hatten sie nur unter dem Aspekt gesehen, dass er ihre Pläne in Palästina begünstigen könnte.

Und in dem nun entbrannten antifaschistischen Krieg, bei dem es ja nicht nur um die Freiheit der Völker Europas, sondern auch um die Beendigung des systematischen Judenmords ging, sahen sie nur eine günstige Gelegenheit, sich ihre britischen Rivalen vom Hals zu schaffen.

Die Irgun-Führer sind für ihre Sabotage am antifaschistischen Krieg niemals zur Rechenschaft gezogen worden. Die NMO vereinigte sich wieder mit der Haganah und nach der Gründung Israels wurden die militärischen Führer der Irgun Offiziere in der Armee des neuen Staates. Besonders weit aber brachte es bekanntlich der frühere Chef des Oberkommandos der NMO, Menachim Begin.

Wie ist der Staat Israel entstanden?

Die Zionisten hatten an der Seite der britischen Imperialisten den Aufstand des palästinensischen Volkes niedergeschlagen. Sie waren in den Dienst Hitler-Deutschlands getreten. Ist es da verwunderlich, dass sie nach dem Ende des Krieges derjenigen Macht ihre Ergebenheit bekundeten, die sich anschickte, in den Fußstapfen Hitlers die Weltherrschaft anzutreten, nämlich dem amerikanischen Imperialismus? Die Wallstreet-Herren wussten sehr wohl, dass sie, um die Reichtümer des Nahen Ostens in ihre Hände zu bekommen, die arabische Befreiungsbewegung niederschlagen mussten. Und auch sie sahen in den Zionisten eine wichtige Waffe gegen diese Bewegung. Um die Zionisten zu stärken, gaben sie grünes Licht für die Gründung eines jüdischen Staates auf dem Boden Palästinas.

1948 hatten die Zionisten erst 5,6% der Fläche jenes Landes in ihrem Besitz. Sie entfesselten in den ersten Monaten jenes Jahres eine blutige Terrorkampagne gegen das Volk von Palästina. Einer der grausamsten Höhepunkte dieses Feldzugs war das Massaker von Deir Yassin. Und es war die Irgun unter dem Kommando Begins, die dieses Blutbad ausführte. Sie umstellte das Dorf zu einer Zeit, wo die Männer draußen auf den Feldern zur Arbeit waren. Die Bewohner, meist Frauen und Kinder, wurden zusammengetrieben und von den Faschisten grausam ermordet. 250 Palästinenser starben in Deir Yassin.

Die zionistischen Henker selbst sorgten dafür, dass sich die Nachricht von diesem Massaker über ganz Palästina verbreitete. Ihre Lautsprecherwagen fuhren durch die Dörfer und kündigten überall den Menschen das gleiche Schicksal an, wenn sie nicht Palästina verlassen würden.

Begin bekannte später in seiner Biografie offen: „Das Massaker war nicht nur gerechtfertigt, sondern es würde auch ohne den `Sieg` von Deir Yassin keinen Staat Israel geben.“ So dreist und unverhohlen bekennen sie sich zu ihren Verbrechen. Und tatsächlich, ohne Deir Yassin, ohne die anderen Massaker an der Bevölkerung des Landes, ohne die Vertreibung von 400.000 Palästinensern allein in diesen Monaten hätten die Zionisten im Mai 1948 nicht ihren Staat Israel auf dem Boden Palästinas gründen können.

Ist Israel ein demokratischer Staat?

Ein solcher Staat, der auf der Vertreibung und der blutigen Unterdrückung eines Volkes gegründet ist, kann niemals demokratisch sein. Und mögen auch die Herren dieses Staates, wie es einige zionistische Parteien tun, sich Sozialisten nennen. Heute lebt ein großer Teil des palästinensischen Volkes, von den Bajonetten der Zionisten ins Exil getrieben, außerhalb der Grenzen seiner Heimat. Und der Teil des Volks von Palästina, der unter zionistischer Herrschaft (sogenannte Autonome Gebiete) lebt, ist einer grausamen Diktatur unterworfen. Er steht, aller Rechte beraubt, faktisch unter Kriegsrecht. Die Zionisten haben viele Palästinenser eingekerkert und unterwerfen sie einer brutalen Folter. Die unter zionistischer Herrschaft lebenden Palästinenser sind Menschen zweiter Klasse, billige rechtlose Arbeitssklaven.

Aber auch die jüdischen Werktätigen leiden unter den Folgen der durch die riesigen Rüstungsausgaben verschärften kapitalistischen Krise. Unzählige werden auf den Schlachtfeldern der zionistischen Eroberungskriege geopfert. Und viele jüdische Antizionisten sind in Terrorprozessen als „Spione“ abgeurteilt worden.

Die israelischen Zionisten haben 1948 einen Teil Palästinas mit brutaler Gewalt an sich gerissen. Seitdem reden sie von der „Notwendigkeit sicherer Grenzen für Israel“, versuchen sie, ihre Feldzüge als Verteidigungskriege hinzustellen. Tatsächlich aber dienen all diese Kriege ihren eigenen räuberischen Zielen und den Interessen der Imperialisten, die arabischen Länder zu schwächen und die revolutionäre Bewegung niederzuhalten.

1956, als die Regierung Nassers den Suezkanal unter die Kontrolle Ägyptens stellte, überfielen die Zionisten im Verein mit britischen und französischen Truppen Ägypten.

1967, als die Regierung in Syrien Schritte unternahm, um die nationale Kontrolle über das Erdöl und seine Verbindungswege zu stärken, waren wieder die Zionisten zur Stelle und brachen den sogenannten Junikrieg gegen Syrien und andere arabische Länder vom Zaun.

Vor allem aber ist der zionistische Staat ein Instrument der Imperialisten, um die antiimperialistische Volksbewegung anzugreifen und niederzuschlagen. Unzählige Angriffe haben die Zionisten über die Grenzen hinweg unternommen, um die revolutionären Massen — vor allem die im Exil lebenden Palästinenser — anzugreifen, ihre Lager und Dörfer zu bombardieren. In vielen Fällen gingen sie dabei gemeinsam mit

der arabischen Reaktion vor, so wie 1970 mit dem jordanischen Regime.

Die Intifada

Das palästinensische Volk hat seit jeher den Kampf gegen die Fremdherrschaft geführt, gegen die türkischen Sultane, die britischen Imperialisten und die zionistischen Kolonisatoren. Auch die Gründung des Staates Israel konnte nur gegen den erbitterten bewaffneten Widerstand dieses Volkes vollzogen werden.

Am 1. Januar 1965 sprengten palästinensische Partisanen eine Einrichtung der Zionisten in Israel. Dieser Tag gilt seither als der Beginn der „neuen palästinensischen Revolution“. Seit diesem Tag entwickelte sich sowohl innerhalb des besetzten Palästinas wie auch in den Flüchtlingslagern der Palästinenser in Jordanien, Libanon, Syrien usw. eine machtvolle patriotische Bewegung.

Nichts wird von den Zionisten mit solcher Hartnäckigkeit wiederholt, wie die Behauptung, dass die Palästinenser „die Juden ins Meer treiben“ wollen. Aber die palästinensischen Patrioten kämpfen nicht gegen die Juden, sondern gegen den Zionismus. Und gerade weil der Zionismus nicht nur der Feind des palästinensischen Volkes, sondern auch der der Juden ist, treten die bewusstesten palästinensischen Patrioten für ein Kampfbündnis mit den werktätigen Juden Israels ein.

Wir unterstützen den Befreiungskampf des palästinensischen Volkes!

Weg mit der Mauer – für den gemeinsamen Kampf israelischer und palästinensischer Werktätiger!

Kampf dem faschistischen Terror des israelischen Staates in den besetzten Gebieten!

Kampf dem israelischen Imperialismus! Kampf dem Zionismus! Kampf dem Antisemitismus!

Für ein freies sozialistisches, vereintes Palästina!

Nieder mit dem Imperialismus!

Quellen:

1. Zur Kritik der zionistischen Theorie und Praxis, Hrg. General-Union der Palästinensischen Studenten, Ffm. O.J.
2. Die imperialistische Mission Israels in Afrika, Hrg. GUPS, Ffm.O.J.
3. Michael Wolf , Zwischen Attentat und UNO, Militärverlag DDR, 1985
4. Benjamin Beit-Hallahmi, Die geheimen Geschäfte Israels, Knaur 1989
5. Martin Robbe, Die Araber, ihr Befreiungskampf und Israel, nl-konkret 1978
6. Arne Jörgensen, Israel Intern, Militärverlag DDR, 1984
7. ZAHL-Report: Geist und Moral der israelischen Armee, Militärverlag DDR 1986

8. Sabra Shatila-Ein Schwarzbuch, Hrg. PLP-Unified Information, Zypern 1983
9. Burchard Bjentjes, Geheimoperation Nahost, Zur Vorgeschichte der Zusammenarbeit von Mossad und BND, Verlag das Neue Berlin, 2001
10. Enver Hoxha, Betrachtungen über den Nahen und Mittleren Osten, Tirana 1984

Aus: Enver Hoxha, Betrachtungen über den Nahen und Mittleren Osten. Tirana 1984

DONNERSTAG, 25. MAI 1967

DER ANTIIMPERIALISTISCHE KAMPF DER ARABISCHEN VÖLKER IST
GERECHT

Israel, ein vom Imperialismus und vom reaktionären Zionismus im Nahen Osten gegründeter Staat, gleicht einer Pistole inmitten der arabischen Völker und Staaten dieses wirtschaftlich und militärisch wichtigen Beckens. Diese Region war stets Schauplatz von Zusammenstößen zwischen verschiedenen Imperialisten — den britischen, französischen, amerikanischen usw. All diese Wölfe haben die arabischen Völker unterdrückt, ihre Freiheit und Unabhängigkeit, ihre Rechte und ihre Souveränität mit den Füßen getreten und dabei erbarmungslos die Vorkommen der zu dieser Region gehörenden Länder ausgebeutet. Um diese Ausbeutung zu verewigen hatten sie ein dichtmaschiges Spionagenetz errichtet, dessen Mitglieder sie an die Führung dieser Völker brachten und sie durch ihre Kolonialtruppen und die Kanonenbootdiplomatie beschützten. Mit der Zeit aber, durch den Kampf, den die arabischen Völker selbst führten – ein Kampf, der im allgemeinen Kampf, gestern gegen den Nazismus und heute gegen den Imperialismus, einzugliedern ist -, errangen sie ihre Freiheit und Unabhängigkeit, gründeten und setzten sie ihre souveränen Staaten durch. Da allerdings noch immer ein Teil davon von Kapitalisten-cliquen und mittelalterlichen Feudalclans regiert wird, unterdrücken diese Cliquen nicht nur ihre Völker auf brutale Weise, sie sind vielmehr auch blinde, von den britischen, amerikanischen u.a. Imperialisten gekaufte Werkzeuge. Zu diesen Werkzeugen gehören der König Jordaniens, von Haus aus ein Agent Englands, ferner der Ex-Imamkönig Jemens, der König Saudi-Arabien und andere. Israel und Jordanien stellen derzeit zwei angeblich unabhängige Staaten dar, die aber in Wirklichkeit zwei gefährliche Brutstätten des amerikanischen und des britischen Imperialismus sind, die die arabischen Völker bei ihrer Entwicklung und der Festigung ihrer Unabhängigkeit behindern. Dauernd hat Israel die arabischen Länder herausgefordert, dauernd beschwört es bewaffnete Grenzzwischenfälle herauf; es hat Ägypten und Syrien angegriffen und trachtet nach Ausdehnung und Vorherrschaft. Unlängst hat es Syrien provoziert und nun trifft es Kriegsvorbereitungen. Es riecht nach Erdöl und Schießpulver.

Der Provokateur Israel braust auf und unternimmt Kriegshandlungen, sooft die Interessen der imperialistischen Monopole in dieser Region angetastet werden. So geschah es, als der Suez-Kanal von Ägypten nationalisiert wurde, so geschieht es auch jetzt, da die Interessen und die Erdölkonzessionen der anglo-amerikanischen Monopole bedroht werden.

Darin, in den Versuchen der großen Monopole, die Reichtümer der arabischen Nahostländer und vor allem der Ölländer an sich zu reißen, beruht der Kern des Konfliktes zwischen den imperialistischen Mächten und den arabischen Ländern und Völkern. Und deshalb ist der Kampf der arabischen Völker, um das brutale politisch-wirtschaftliche Joch des Imperialismus möglichst rasch abzuschütteln, ein richtiger Kampf.

Ägypten, Syrien, der Irak und Algerien haben sich gegen Israel, aber auch gegen seine Verbündeten erhoben. Werden sie zu einem Schlag ausholen? Das kann man, wegen der bekannten Gründe, nicht wissen; wie dem auch sei, Ägypten hat die UNO-Truppen aus dem Sinai davongejagt, diese Weltgendarmen, die die Interessen der Amerikaner und Israels beschützen, und es droht damit, die Meerenge von Tiran zu sperren, wonach Israel nur ein Ausgang, der zum Mittelmeer, bleiben wird.

Die amerikanischen und britischen Imperialisten wie auch die revisionistischen Verräter sind auf dem diplomatischen Gebiet tätig geworden. Sie alle wedeln mit dem Ölzeig, sie alle „weinen“ um die Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, sie alle schicken sich gegenseitig Telegramme und Botschaften, sie alle verschweigen jedoch die Wahrheit - daß nämlich der amerikanische, der britische und der französische Imperialismus, die sowjetischen, die titoistischen und anderen Revisionisten bei all diesem ohrenbetäubenden Lärm nur ihre gemeinsamen Interessen auf Kosten der arabischen Völker verteidigen.

Sie alle, offen oder hinter den Kulissen, setzen die arabischen Länder nach wie vor auf tausenderlei Weisen unter Druck, damit sie von der Verteidigung ihrer Rechte Abstand nehmen und kapitulieren! Wohin dieser Druck führen wird, das werden wir noch sehen.

Die UNO und U' Thant, Tito und Breschnew spielen weiterhin ihre diabolische und doppelzügige Rolle, aus Angst, demaskiert zu werden. Tito ist wie es scheint vor Nasser bloßgestellt worden, weil er jetzt nicht mehr so viel Aufhebens um ihre einstige „Freundschaft“ macht. Nasser hat nun erkannt, wer Tito in Wirklichkeit ist. Die Sowjetrevisionisten, einmal als Verbündete und ein anderes Mal als Rivalen der Amerikaner, werden sich bemühen, die Rolle des Doppelzüngigen Vermittlers zu spielen, die Rolle Schiedsrichters zwischen den Arabern auf der einen und den Amerikanern und Engländern auf der anderen Seite, um den jeweiligen Teil der amerikanischen und der englischen Interessen zu bestimmen. Es versteht sich von selbst, was für eine niederträchtige Rolle sie dabei sind, zu spielen. Ihr Hauptziel, wenn nicht ihr einziges Ziel, ist, die Einflußsphären untereinander zuteilen, die gerechten antiimperialistischen nationalen Befreiungskämpfe der arabischen Völker zu behindern. Wir haben die gerechte und antiimperialistische Sache der arabischen Völker verteidigt und werden sie weiter verteidigen.

Die arabischen Völker haben gesehen, sie sehen und sie werden sehen, daß sich das kleine sozialistische Albanien vor den Imperialisten und den Revisionisten nicht fürchtet und daß die arabischen Länder in ihm nach wie vor einen aufrichtigen und treuen Freund sowohl in guten als auch in schlechten Tagen besitzen.



**Enver Hoxha:
Über den Kampf der islamischen Völker**

"Die breiten Massen der islamischen Völker in den verschiedenen Ländern zogen und ziehen in den Kampf, doch nicht für die Religion, sondern für nationale und soziale Befreiung." (Enver Hoxha, kurzer Auszug aus dem Bericht an den 8. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens, dt. Ausgabe, Seite 307)

Die Frage der proletarischen Revolution ist von der Entwicklung der Befreiungsbewegung der Völker nicht zu trennen. Ein wichtiges Merkmal der heutigen nationalen Befreiungsbewegungen besteht darin, dass das politische Erwachen hinsichtlich der Gewinnung und Verteidigung der Freiheit und der vollständigen nationalen Unabhängigkeit auch mit einem sozialen Erwachen einhergeht. Die gegenwärtigen Bewegungen der unterdrückten Völker richten sich nicht nur gegen den ausländischen Imperialismus, sondern immer mehr auch gegen seine Agenturen innerhalb des Landes. Tatsache ist, dass die Völker der unterdrückten Länder, trotz ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rückständigkeit, gegenwärtig große Vitalität an den Tag legen und einen bedeutenden Beitrag zur demokratischen anti-imperialistischen Revolution leisten, die der proletarischen Revolution den Weg ebnet.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Volksaufstände mit islamischer Inspiration, wie die Bourgeoisie und die Revisionisten diese Bewegungen zu definieren belieben, um ihren

anti-imperialistischen und revolutionären Charakter zu leugnen. Es ist eine Tatsache, dass es in den islamischen Ländern aufständische Bewegungen gibt, doch die Interpretationen, die ihnen die Bourgeoisie und die Revisionisten angedeihen lassen, sind übelwollend und verunglimpfend. Sie verbergen die versklavenden Ziele gegenüber den Völkern.

Wir Marxisten-Leninisten sagen nach wie vor, dass Religion Opium für die Völker ist. Unseren Standpunkt in dieser Frage ändern wir auf keinen Fall. Auch der Islam unterscheidet sich von seinem Inhalt her nicht von anderen Religionen.

Die breiten Massen der islamischen Völker in den verschiedenen Ländern zogen und ziehen in den Kampf, doch nicht für die Religion, sondern für nationale und soziale Befreiung. Der religiöse Glaube ist relativ und steht nicht über der Politik. Die Menschen dieser Länder glauben an den Islam und respektieren ihn, doch wenn die lebenswichtigen Interessen des Volkes, wenn die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes angetastet werden, erheben sie sich zum Kampf gegen den Aggressor, selbst wenn er die gleiche Religion hat wie sie. Nicht die religiöse Inspiration ist es, die die Revolten und das revolutionäre Erwachen der Völker verursacht; die politisch-gesellschaftlichen Bedingungen sind es, imperialistische Unterdrückung und Ausplünderung sind es; die Armut und das Leiden sind es, die auf ihnen lasten. Die Araber und die islamischen Völker sind tapfere Kämpfer mit einer alten Kultur. Die anti-imperialistischen, anti-kolonialistischen und anti-feudalen Aufstände und Kämpfe dieser Völker zeigen, dass sie fortschrittlich und freiheitsliebend sind. Wären sie es nicht, so wären sie wohl kaum imstande, sich zum Kampf um Freiheit und nationale Unabhängigkeit und gegen die doppelte innere und äußere Unterdrückung zu erheben.

In den von den islamischen Völkern bewohnten Gebieten haben die Imperialisten und die Sozialimperialisten einen schwierigen Stand. Auch ihre Marionetten haben einen schwierigen Stand. Die Lage in diesen Regionen zeugt von einer revolutionären Situation, von einer großen sozialen Bewegung dieser Völker, unabhängig davon, dass sie auf den ersten Blick religiösen Charakter haben und dass sie von religiösen und unreligiösen Menschen betrieben werden.

Heute existieren oder entstehen in vielen Ländern revolutionäre Situationen, doch nicht überall steht die sozialistische Revolution als unmittelbare Aufgabe an. In der Welt entwickeln sich auch andere Bewegungen mit demokratischem und anti-imperialistischem Charakter, mit Befreiungscharakter. **Alle diese Bewegungen sind Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses, sind gerechte Kämpfe, die die imperialistische Front schwächen und zur Beschleunigung der revolutionären Prozesse beitragen, die das kapitalistische System treffen und weiter verfaulen lassen.**

Deshalb müssen die Arbeiterklasse, als fortschrittlichste Klasse und ihre kommunistische Partei, wie Lenin uns lehrt, diese Kämpfe unterstützen, ihnen aktiv beistehen und sich an ihre Spitze stellen. Auch dann, wenn sie am Anfang ihre führenden Positionen noch nicht im vollen Umfang realisiert haben, müssen sie erneut und an der vordersten Front des Kampfes und der Opfer stehen, weil sie nur auf diese Weise an die Spitze der Bewegung gelangen und die Ziele der Bewegung sichern können, weil sie nur auf diese Weise darauf hinwirken können, dass die demokratische und anti-imperialistische Volksrevolution in

die sozialistische Revolution hinüberwächst.

(E. Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens, 1. November 1981)



Die fünfte Kolonne: Die Antideutschen

1990/91 spaltete sich eine Minderheit vom Kommunistischen Bund (KB) ab und gründete die Zeitung Bahamas. Dieses publizierte Blatt wandelte sich als Flaggschiff der „Anti-Deutschen“ in den letzten Jahren zu einem Kriegspropagierenden Organ. Da die „Bahamiten“ als Autoren großen Einfluss z.B. auf die Wochenzeitung „Jungle World“, „konkret“ haben, sind sie nicht mehr zu ignorieren. Einfluss haben diese „Antideutschen“ aber auch in der Antifa-Bewegung. Es gelang eine Reihe von Antifa-Gruppen für ihre pro-imperialistische Politik zu gewinnen. Unter der Parole „Es lebe der Kommunismus“ agieren so genannte „Antideutsche Kommunisten“, schaffen Verwirrung.

Eine kleine Auswahl:(Critique| [a:ka] Göttingen| Thomas Becker | Offenes Kommunistisches Forum| Antifa Dortmund| Antifa Duisburg| antifa [x] recklinghausen | Antifa 3d| Freundinnen und Freunde der klassenlosen Gesellschaft| Offene Antifa Münster| Das scharlachrote L| Matthias Küntzel | GWG Köln | Ha'aretz| Jerusalem Post| Hagalil |Middle-East-Info.org| marxists.org | Israelische Botschaft in Deutschland|

Kritik am Antiamerikanismus

Die Kritik am Antiamerikanismus behauptet im wesentlichen, jede Kritik der US-amerikanischen Politik gehe auf einen urdeutschen Impuls zurück, der die Befreiung vom Faschismus durch die von den USA geführten Alliierten nicht verkräftet und als nationale Schmach empfunden habe. So argumentiert z.B. immer Wolfgang Pohrt in „konkret“, der schon beim ersten Golfkrieg 1991 die Friedensbewegten in Deutschland deshalb am liebsten hinter Gittern gesehen hätte.

BAHAMAS nennt sich ein Organ der „Antideutschen“, die vorgeben, den deutschen Imperialismus mit Hilfe der bedingungslosen Unterordnung unter den US-Imperialismus bekämpfen zu können.

„Wer gegen den Krieg ist, sollte das amerikanische Sternenbanner zur Schau stellen“, schreiben die Antideutschen, die das Blättchen „Klasse“ herausgeben.

Der Einmarsch in den Irak sei der erste „antifaschistische Waffengang“ des 21.

Jahrhunderts gewesen. Bush, der heldenhafte Führer des Kampfs gegen Faschismus. Die Vorherrschaft der USA wird als „alternativlose Voraussetzung für jede menschliche,

politische und ökonomische Verbesserung im Irak“ bezeichnet. Warum nur im Irak? Müssten nicht die USA überall auf der Welt die Herrschaft übernehmen, um überhaupt Verbesserungen zu ermöglichen?

Die Bundesregierung trat in Worten für die uneingeschränkte Solidarität mit den USA ein. In Wirklichkeit steht sie nur für eingeschränkte Solidarität, da der deutsche Imperialismus Rivale des US-Imperialismus ist und eigene Interessen hat.

Die „Antideutschen“ sind Vertreter der uneingeschränkten Solidarität mit der US-Regierung. Sie verlangen die völlige Unterwerfung unter Exxon, General Motors, die Wall Street und deren Regierung.

„Kritik an den Vereinigten Staaten von Amerika beschleunigt den Weg des Deutschen in die dritte Weltkriegskatastrophe“. So steht es in „Klasse“, einem anderen Blättchen von „Antideutschen“. Wer also die US-Konzerne und ihr Streben nach Weltherrschaft kritisiert, bereitet selbst den dritten Weltkrieg vor.

Die „Antideutschen“ wollen keinen Imperialismus dulden außer dem der USA.

„Mit größter Genugtuung“ feierte die Redaktion der BAHAMAS folglich den Sieg über Saddam als „schwere Niederlage Deutschlands“, sowohl seiner Regierung als auch von 90% der angeblich antiamerikanischen Deutschen. Die Kriegspropagandisten sehen die Einnahme Bagdads als Mittel, den „Siegeszug“ der „antisemitischen Internationale, in die sich die UN ebenso wie old europa und der größte Teil der islamischen Welt eingereiht haben“, aufzuhalten. Weitere Überfälle der USA auf andere Staaten dienen dann wohl ebenso dem Kampf gegen Faschismus und Antisemitismus wie der Überfall auf den Irak.

Als bedingungslose Handlanger des US-Imperialismus machen die

Antideutschen auch Stimmung für Israel, das Bollwerk der USA im Nahen Osten.

Jede Kritik an diesem Staat, der auf Rassismus und terroristischer Unterdrückung beruht, wird von den Antideutschen als Antisemitismus gebrandmarkt und in die Nähe des Faschismus gerückt. Überhaupt werden alle Gegner des US-Imperialismus in die Ecke des Faschismus gestellt und pauschal als Unterstützer der Kriegspläne Deutschlands verleumdet.

Selten hat man solche hemmungslosen Jubelgesänge auf den amerikanischen Imperialismus gehört.

Und das bringen Leute zustande, die sich selbst als radikal, antikapitalistisch und kommunistisch bezeichnen.

Aus »Nie wieder Deutschland« wurden die »Antideutschen«.

Die Antideutschen schmücken sich mit dem Satz von Liebknecht „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“. Das erkennen sie aber nur für Deutschland an. Die amerikanischen ArbeiterInnen dagegen sollen sich ihrem Hauptfeind unterwerfen. Liebknecht dagegen, wie alle Marxisten, war ein prinzipieller Gegner des Imperialismus und Militarismus.

„Das klassenbewußte Proletariat steht der gesamten kapitalistischen Ausdehnungspolitik nicht nur kühl bis ins Herz hinan, sondern in ernster und zielbewusster Feindschaft gegenüber“. (Militarismus und Antimilitarismus)

Das galt und gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für Frankreich, Großbritannien, die USA usw.

Nur auf dieser Basis kann es Internationalismus, kann es den gemeinsamen Kampf der ArbeiterInnen aller Länder gegen das Kapital geben. Die Antideutschen dagegen fordern die bedingungslose Unterwerfung der ArbeiterInnen Deutschlands, der USA usw. unter die Führer des US-Imperialismus und alle ihre Statthalter in der Welt, vor allem in Israel. Kommunisten nennen sie sich, um leichter in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung Fuß zu fassen und sie daran zu hindern, selbständig ihre Interessen zu vertreten. Indem die Antideutschen den US-Imperialismus stärken, stärken sie gleichzeitig auch einen mächtigen Feind der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung in Deutschland.

Das US-Monopolkapital ist wie jedes Kapital völlig „vaterlandslos“, wie es Liebknecht ausgedrückt hat. Seine Profitinteressen sind maßgeblich, sonst nichts.

Gestern lieferten US-Rüstungskonzerne noch Massenvernichtungswaffen an Saddam und die „antifaschistische“ US-Regierung nahm den Giftgasmord an 5000 Kurden in Halabja nicht zur Kenntnis. Heute dient der Besitz von Massenvernichtungswaffen als Vorwand für den Einmarsch, auch wenn sie schon vernichtet sind. Gestern war Saddam ein Verbündeter, heute ist er ein Faschist. Aber man glaube nicht, dass eine ideologische Strömung, die Exxon,

General Motors und Microsoft ein antifaschistisches Fähnchen in die Hand drückt, in prinzipieller Gegnerschaft zum eigenen deutschen Imperialismus stehen könnte. Jede proimperialistische Strömung, egal wie radikal sie sich gebärdet, muss letztlich auch den eigenen Imperialismus unterstützen. Und das tun die Antideutschen nach Kräften.

Die Antideutschen wenden sich wie alle Vertreter des Imperialismus entschieden gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker. **Wer über andere Völker herrschen will, muss ihnen das Selbstbestimmungsrecht absprechen.** Das ist Grundhaltung des US-Imperialismus und des deutschen Imperialismus. Der US-Imperialismus z.B. wollte verhindern, dass sich das irakische Volk selbst vom Saddam-Regime befreit. Deshalb hat er die Massaker Saddams an irakischen Kurden und Schiiten unterstützt und sie daran gehindert, sich am Sturz des Saddam-Regimes aktiv zu beteiligen.

Die Antideutschen stärken auch dadurch den eigenen Imperialismus, indem sie die „Linke“ und die Friedensbewegung als antiamerikanisch, antisemitisch und völkisch bekämpfen. Sie stoßen damit in dasselbe Horn wie die Vertreter der Regierungsparteien selbst.

Starke Strömungen der Friedensbewegung setzen auf Deutschland, Frankreich und Russland bzw. die UNO als Gegengewicht gegen die USA.

Auch sie stützen sich auf einen Imperialismus im Kampf gegen den anderen. **Die Antideutschen möchten es prinzipiell genauso, nur andersherum.**

Aber die Friedensbewegung griff auch den deutschen Imperialismus an, indem sie forderte, keine Truppen ins Ausland zu schicken usw. Die Störmanöver der Antideutschen haben also auch zum Ziel, die Kräfte zu schwächen, die in Opposition zum deutschen Imperialismus stehen. Nicht zuletzt wird der Kampf gegen den deutschen Imperialismus

geschwächt, wenn sich die „Antiimperialisten“ gegen die gesamte Nation wenden, gegen alles Deutsche. Der Kampf gegen Nationalismus kann nicht als Kampf gegen alles Deutsche geführt werden, sondern muss sich gegen das Kapital richten.

Die KPD/ML tritt dafür ein, dass die Arbeiterklasse bei ihrem Kampf gegen den Imperialismus sich nicht auf den imperialistischen Konkurrenten, sondern vor allem auf sich selbst und ihre Bündnispartner sowie auf ihr Bündnis mit den unterdrückten Völkern stützt. Den Antideutschen das Wasser abzugraben, ist von daher am ehesten möglich, wenn das Vertrauen in den Imperialismus überhaupt erschüttert wird. Die Liebebedienerei vor der US-Regierung ist indirekt auch eine (falsche) Antwort auf die Liebebedienerei vor dem deutschen Imperialismus. Kommunisten wollten noch nie den Teufel mit Beelzebub austreiben.



Dokument aus der Antideutschen Geisterbahn
"Bush – the Man of Peace!"

Erklärung der Bahamas-Redaktion 04/03

Die Redaktion BAHAMAS beglückwünscht die Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien und ihre Verbündeten, besonders die Regierungen von Spanien, Portugal, Italien, Dänemark, Tschechien, Polen und Ungarn, die sich den erpresserischen Zumutungen Deutschlands und Frankreichs nicht gefügt haben, zu ihrem schnellen Sieg über das irakische Baath-Regime. Mit Erleichterung nimmt die Redaktion zur Kenntnis, dass dieser erste antifaschistische Waffengang im neuen

Jahrhundert, auf Seiten der Alliierten und auch unter der irakischen Zivilbevölkerung weit weniger Opfer kostet, als angesichts der äußersten Bösartigkeit und Unmenschlichkeit des Saddam-Regimes zu befürchten war. Die Redaktion stimmt in den Jubel der irakischen Bevölkerung über ihre Befreiung ein. An Bewunderung grenzende Verblüffung löste insbesondere die politische Weitsicht

der Bevölkerung Bagdads aus, die in ihren tatsächlichen und symbolischen Unmutsbekundungen, sich zunächst gegen

Einrichtungen des verhassten Regimes, dann gegen solche ihrer Verbündeten wie die UN oder Deutschland richtete und schließlich sogar den hässlichen Amerikaner entdeckte und schmähte: Jene, die als menschliche Schutzschilde dem faschistischen Saddam-Regime bis zuletzt die Stange gehalten haben. Unsere besten Wünsche gelten insbesondere der Bevölkerung und Regierung Israels, denn die Befreiung der irakischen Bevölkerung ist zugleich die Befreiung Israels und der Juden weltweit von einem besonders gefährlichen antisemitischen Todfeind. Mit größter Genugtuung nimmt die Redaktion zur Kenntnis, dass der Sieg der antifaschistischen Koalition eine schwere Niederlage Deutschlands bedeutet, nicht nur seiner Regierung, sondern auch jener 90 % der Landsleute, die sich dem unmenschlichen Machtkalkül ihrer Oberen vorbehaltlos angeschlossen haben. Möge die Erstürmung und Plünderung der deutschen Botschaft in Bagdad ihnen eine Warnung sein, dass die Welt, dem schmutzigen Bündnis Deutschlands mit allen Mächten der Unterdrückung nicht weiter tatenlos zusehen wird.

Die Einnahme Bagdads und die Freudenfeiern der Iraker im ganzen Land am 09.04.2003 lassen die Hoffnung wachsen, dass die antisemitische Internationale, in die sich die UN ebenso wie old europe und der größte Teil der islamischen Welt und und und eingereiht haben, auf ihrem Siegeszug aufgehalten werden kann. Die Befreiung des Irak steht auch für den totalen Bankrott der europäischen und allen voran der deutschen Linken. Die Welt hat gesehen, mit welchem Unheil diese antiimperialistischen Friedensfreunde jederzeit zu kollaborieren bereit sind und der Hass auf diese menschlichen Schutzschilde jeder Barbarei wächst.

Der Frieden für den Irak ist noch kaum gewonnen, die Befreiung von Armut, Dummheit und Islamismus wird Jahre dauern – ob sie wirklich gelingt, vermag niemand zu sagen. Der Sieg über das Baath-Regime und die jetzt mögliche pax americana bzw. pax britannica ist allerdings die alternativlose Voraussetzung für jede menschliche, politische und ökonomische Verbesserung im Irak.

In diesem Sinne ist heute jenen kurdischen Kämpfern beizupflichten, die am 09.04.2002 auf ihrem triumphalen Vormarsch ein Transparent hochhielten, auf dem zu lesen war: Bush – the man of peace.

Redaktion BAHAMAS, 10.04.2003



GEDICHTE

ERICH FRIED

Höre, Israel!

Als wir verfolgt wurden,
war ich einer von euch.
Wie kann ich das bleiben,
wenn ihr Verfolger werdet?

Eure Sehnsucht war,
wie die anderen Völker zu werden
die euch mordeten.
Nun seid ihr geworden wie sie.

Ihr habt überlebt
die zu euch grausam waren.
Lebt ihre Grausamkeit
in euch jetzt weiter?

Den Geschlagenen habt ihr befohlen:
"Zieht eure Schuhe aus".
Wie den Sündenbock habt ihr sie
in die Wüste getrieben

in die große Moschee des Todes
deren Sandalen Sand sind
doch sie nahmen die Sünde nicht an
die ihr ihnen auflegen wolltet.

Der Eindruck der nackten Füße
im Wüstensand
überdauert die Spuren
eurer Bomben und Panzer.

Womit vergleichen?

Im Knesseth, dem Parlament von Israel
war von zionistischen Extremisten die Rede.
Ihre Terroranschläge haben zum Beispiel den
Seite 22

Bürgermeister von Nablus um beide Füße gebracht.

Da erklärte der zweite Sprecher der Knesseth:

"Aber das ist ja
unsere Aufgabe ihnen die Eingeweide
und die Gliedmassen und die Augen auszureissen!"

Mir als Jude fällt der Vergleich
von Juden mit Nazis nicht leicht
aber womit
kann man diese Worte vergleichen?

Freiheit und Selbstbestimmung für die Palästinenser

Die Schreie der gefolterten Palästinenser im Gefängnis von Hebron
und in den anderen israelischen Geheimdienstkellern
und auch die Schüsse
die palästinensische Kinder und Jugendliche auf der Straße
niedergestreckt haben
sind nicht ungehört verhallt.
Trotz Terror demonstrieren Zehntausende und fordern ihr Recht
über 1.000 wurden verhaftet, Dutzende erschossen.
Israel geht den Weg seines heimlichen Bundesgenossen Südafrika
Apartheid und Rassismus endlich ganz ohne Maske.

Als von Hitler vertriebener Jude und in der Welt herumgekommener
Schriftsteller
erkläre ich meine Solidarität
mit dem palästinensischen Volk.
Alle Welt ist aufgerufen zu verhindern, dass Terror und
Unrecht eskalieren.
Die Juden sind aufgerufen, sich laut gegen die Verbrechen zu wenden,
die in ihrer aller Namen begangen werden.
Die Deutschen sind aufgerufen zu helfen:
Ohne Hitler wären nie genug verbitterte Einwanderer gekommen,
um die Palästinenser so unterdrücken zu können.
Die Amerikaner sind aufgerufen, ihren israelischen Satelliten nicht
weiter rasen zu lassen.

Alle Welt muss endlich offenen Auges Solidarität üben.
Der Terror muss aufhören.
Freiheit und Selbstbestimmung für die Palästinenser!

**Ein Jude an die
zionistischen Kämpfer
1988**

was wollt ihr eigentlich?
Wollt ihr wirklich die übertreffen
die euch niedergetreten haben
vor einem Menschenalter
in euer eigenes Blut
und in euren eigenen Kot?

Wollt ihr die alten Foltern
jetzt an die anderen weitergeben
mit allen blutigen
dreckigen Einzelheiten
mit allem brutalen Genuss
der Folterknechte
wie unsere Väter sie damals
erlitten haben?

Wollt jetzt wirklich ihr
die neue Gestapo sein
die neue Wehrmacht
die neue SA und SS
und aus den Palästinensern
die neuen Juden machen?

Aber dann will auch ich
weil ich damals vor fünfzig Jahren
selbst als ein Judenkind
gepeinigt wurde
von euren Peinigern
ein neuer Jude sein
mit diesen neuen Juden
zu denen ihr
die Palästinenser macht

Und ich will sie zurückführen helfen
als freie Menschen
in ihr eigenes Land Palästina
aus dem ihr sie vertrieben habt
oder in dem ihr sie quält

ihr Hakenkreuzlehrlinge
ihr Narren und Wechselbälge
der Weltgeschichte
denen der Davidstern
auf euren Fahnen
sich immer schneller verwandelt
in das verfluchte Zeichen
mit den vier Füßen das
ihr nun nicht sehen wollt
aber dessen Weg ihr heut geht!

Eure Toten – Die Palästinenser an die Zionisten

Eure Toten
eure toten Eltern und Großeltern
eure toten Brüder und Schwestern
auf die ihr euch immer beruft
eure Toten die euer Trumpf sind
eure Toten für die ihr euch Geld bezahlen lasst
als Wiedergutmachung
sie sind nicht mehr eure Toten

Ihr habt eure Toten verloren
denn eure Toten
das waren die Opfer der Mörder
die Gerechten die Unterdrückten:
Die Machtlosen die Verfolgten
die ermordeten Widerstandskämpfer
und ihre Kinder
das waren eure Toten

Jetzt aber seid ihr Machtanbeter und Mörder geworden
und werft Bomben auf eure Opfer wenn sie sich wehren
Ihr vertreibt die Machtlosen aus ihren niederen Hütten
Ihr kommt rasselnd in rasenden Panzern
Ihr lasst das Sprühgift
aus euren Flugzeugen regnen
nieder auf unsere Felder
und euer Napalm auf unsere Frauen und Kinder

Glaubt ihr denn eure Toten würden euch wiedererkennen
versteckt in eure Panzer und Kampfflugzeuge?

Eure Toten sind übergegangen zu uns
Opfer zu Opfern
Verfolgte zu Verfolgten
denn die Ermordeten sind der Ermordeten Brüder und Schwestern
und nicht die der Mörder
Eure Toten wollen euch nicht mehr kennen

Darum beruft euch lieber nicht mehr auf eure Toten
um die Welt schweigen zu machen jedes Mal wenn ihr tötet
Darum tut lieber nicht mehr
als wären sie das gewesen was ihr seid
als wäret ihr wirklich noch ihre echten Kinder und Enkel
denn ihr habt Verrat begangen an ihrem Leben und Sterben
als ihr eingetreten seid in die Dienste derselben Ordnung
die eure Toten gequält und getötet hat

Eure Toten sind nun zu Gast bei unseren Toten
die versuchen sie zu beruhigen dass ihr vielleicht nur
aus Unwissenheit und aus Dummheit tut was ihr tut
Doch eure Toten sagen ihr seid immer so klug gewesen
die klügsten Kinder der Welt
und sie können euch nicht mehr verstehen
Und unsere Toten wollen sie trösten und sagen
dass nur die Macht der Mächtigen euch so verlockt und verwirrt hat
und dass ihr vielleicht es noch sehen und doch noch umkehren werdet
statt so zu sterben dass eure Toten euch nicht mehr kennen



Die ausgewogene Berichterstattung der Medien der „freien“ Welt

Prekäres vom Menschenmarkt Wie Israels Tarifrecht demontiert wurde

Assaf Adiv

Arbeiter haben nach Vorstellung der Herrschenden unterwürfig, verfügbar, mobil und billig zu sein. Das gilt nicht nur in Israel, aber auch dort. Starke gewerkschaftliche Organisierung stört da nur und wurde mit einigem Erfolg bekämpft. Ein Beispiel: Während in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts das obere Fünftel der israelischen Bevölkerung lediglich 3,3-mal soviel verdiente wie das untere, streichen heute die oberen 20 Prozent 21,3 mal soviel ein wie die unteren. Die Ursachen hierfür liegen unter anderem in einer weitgehenden Zerstörung von Arbeiterrechten und einer schleichenden Beseitigung eines funktionierenden Tarifsystems.

Als der Likud-Block 1977 an die Regierung kam, erbt er eine riesige ineffiziente staatliche Bürokratie. Hohe Ausgaben für das Siedlungsprogramm und den Libanon-Feldzugs verstärkten die Krise in den folgenden Jahren. Zur Beendigung der dreistelligen Inflationsrate und Reduzierung der enormen Staatsverschuldung wurde dann 1985 der „Plan zur ökonomischen Stabilisierung“ entwickelt – ein neoliberales Konzept. Israelische Unternehmen erhielten grünes Licht für die Umgehung von Arbeitsgesetzen, wurden von Steuererhöhungen ausgenommen und erhielten weitgehend freie Hand bei der Gestaltung von Tarifen und Arbeitsbedingungen – mit fatalen Folgen für die Lage der Beschäftigten.

So arbeiteten bei Solel Boneh, seit 75 Jahren der Hauptpfeiler des israelischen Baugewerbes, in den achtziger Jahren noch 18000 Menschen auf Basis eines verbindlichen Tarifvertrags. Die meisten von ihnen wurden nach und nach gefeuert und durch Arbeitsmigranten vor allem aus Rumänien und der Türkei ersetzt. Diese wiederum waren von Personalfirmen in ihren Heimatländern angeworben und hatten in der Regel jeweils mehrere tausend Dollar gezahlt, um im „reichen Israel“ arbeiten zu dürfen. Wo auch immer sie eingesetzt wurden, stürzten die arbeitsrechtlichen und tarifpolitischen Fundamente in sich zusammen. Dies hatte brutale Auswirkungen insbesondere auf die Lage der ungelerten einheimischen Arbeiter.

In den vergangenen Jahren änderte die Regierung ihren Kurs. Sie ging gezielt gegen Arbeitsmigranten vor, verwies sie häufig des Landes, so daß ihre Zahl im Baugewerbe beispielsweise von ehemals 75000 auf inzwischen 35000 sank. Derweil wuchs die Zahl der israelischen Bauarbeiter von 115000 auf 135000. Einer Untersuchung des Workers Advice Center (WAC) in Nazareth zufolge wurden die Ausländer durch meist arabischstämmige Israelis ersetzt, die ebenfalls über Personalfirmen oder Subunternehmer vermittelt werden und unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten.

Auch im öffentlichen Sektor werden von den zuständigen Ministerien bei Einstellungen zunehmend die Dienste von Personalfirmen in Anspruch genommen: Zwischen 70000 und 80000 liegt die Zahl der prekär Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Diese müssen sich zu Niedriglöhnen, ohne Sozialleistungen oder Arbeitsplatzgarantie verkaufen. Von den israelweit 2,4 Millionen Arbeitsplätzen werden inzwischen schätzungsweise bis zu 500000 über Personalfirmen besetzt. Zwar hat die Knesset 1996 ein Gesetz zur Angleichung der Arbeitsbedingungen an die für die regulären Arbeitskräfte am jeweiligen Arbeitsplatz geltenden Tarifverträge verabschiedet. Es wird jedoch nicht angewandt.

Aus: Challenge Nr. 98, Juli/August 2006, www.challenge-magazin.de



CD erhältlich über: KPD/Marxisten-Leninisten

PSF: 351102
39034 Magdeburg
www.kpd-ml.net – kpd-ml@arcor.de

V.i.S.d.P.: HPolifka, PSF: 351102, 39034 MD